

HANDGebaute Qualität aus Mönchengladbach

Flötenbauer Colin Goldie

Himmlische Whistles für irdische Musiker

Der faszinierende Klang der Uilleann Pipes und die tiefe, rauchzarte Stimme einer Low Whistle nehmen in der traditionellen Musik Irlands eine zentrale Rolle ein, und es ist alles andere als einfach, eine Whistle gut und kompetent zu spielen. Noch schwieriger ist es, eine Low Whistle mit ihren teilweise sehr weit auseinander liegenden Tonlöchern in sehr guter Qualität zu bauen.

TEXT: ULRICH JOOSTEN

Die vermutlich besten Low Whistles der Welt kommen nicht aus Irland, sondern aus Deutschland und stammen von dem Whistlebauer Colin Goldie. Er lebt und arbeitet in Mönchengladbach, das ansonsten eher für seinen Fußballverein und seine Textil- und Bekleidungsindustrie bekannt ist. Was um alles in der Welt verschlägt einen Engländer in diese Stadt am Niederrhein? Frauen und ihre Haustiere! Colin Goldie verliebte sich in ein deutsches „Fraulein“, das einen Kater hatte. Die Rede ist nicht von Schnapsideen, sondern von strengen englischen Quarantänebestimmungen für einwandernde Haustiere. „Ich dachte mir“, erinnert Goldie sich, „es ist für mich leichter, meine Zelte in England abzubauen. Außerdem gefiel mir das Land. Hätte ich damals allerdings gewusst, was es bedeutet, sich mit der ganzen Bürokratie hier auseinanderzusetzen, die ein Kleingewerbe mit sich bringt, hätte ich es mir vielleicht noch mal überlegt.“

TÖNE AUS EINEM MESSINGHANDTUCHHALTER

Seit Goldie als Teenager die irische Musik durch Alben von Planxty, der Bothy Band und der Horslips entdeckte, hängt er am Haken und spielt Whistle. Ohne Unterricht liefen die ersten Jahre holprig: „Ornamentierungen, die ich auf CDs hörte, waren zunächst unlösbare Geheimnisse. In den späten Achtzigern entdeckte ich bei den Moving Hearts und Davy Spillane erstmals den Klang von Overton-Whistles. Danach wollte ich unbedingt Low Whistle spielen. Ich kaufte mir eine mit Plastikkopf, denn eine Overton konnte ich mir als Schüler nicht leisten“, so Goldie. Aber nach ein paar frustrierenden Jahren mit der billigen Whistle beschloss er, sich selbst eine bessere zu bauen. Er borgte sich eine Overton als Vorlage für seine erste Low D [Low Whistle in D-Stimmung; *Anm. d. Red.*], die er aus einem verchromten Messinghandtuchhalter baute und die nach etwa sieben Stunden mit minimaler Werkzeugausrüstung fertig war. „Sie ist keine Schönheit und erinnert ein wenig an Frankenstein, da sie Bolzen im Kopf hat, um den Block



COLIN GOLDIE_FOTO: VOLKER ARNDT

zu halten. Aber sie klingt gut und ist ordentlich gestimmt“, erzählt der Whistlebauer.

Als Goldie hörte, dass Bernard Overton, der Erfinder und „Godfather“ der Low Whistle, in Rente gehen wollte, setzte er alles daran, von diesem Meister das Handwerk zu erlernen. Er zeigte ihm seine Low D und Overton war beeindruckt. Dann ging alles sehr schnell. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der Colin Goldie seine Instrumente unter Overtons Namen bauen durfte. Er erlernte vom Meister das Basisdesign und wurde beim Bau seiner ersten Werkzeuge unterstützt. „Danach lag es an mir, was ich daraus mache.“

Er hat offenbar alles richtig gemacht. Im Laufe der Jahre entschieden sich zahlreiche Musiker für „Original Overtons made by Goldie“, darunter Virtuosen wie Brian Finnegan, Brendan Ring, Carlos Núñez, John McSherry und Ross Ainslie. „Wenn ich mir diese Liste anschau“, meint Goldie, „bin ich selbst überrascht, mit wem ich das Glück hatte zusammenarbeiten zu können. Für

mich ist es etwas ganz Besonderes, dass die Musik, die ich am meisten liebe, so oft mit Instrumenten gespielt wird, die ich in meiner Werkstatt gebaut habe. Das ist ein wirklich schönes Gefühl.“

LOW WHISTLES MIT SEELE

Der Erfolg ist hart erarbeitet; in den ersten Jahren zunächst nebenberuflich. „Meine Fortschritte in den letzten sechzehn Jahren, auch als Flötist,

versetzen mich immer besser in die Lage, ein Instrument genau so zu bauen, wie der Spieler es sich wünscht“, sagt Goldie. Eine Low Whistle ist eben nicht nur ein Metallrohr mit Löchern und Mundstück. Jedes Instrument hat eine individuelle Seele. Sein Whistledesign erlaubt es ihm, die Spieleigenschaften und den Klang beim Bau individuell nach den speziellen Wünschen des Musikers zu beeinflussen. Jeder Spieler hat seine eigene Vorstellung von einer guten Whistle, und Goldie versucht sie umzusetzen. Und wer nicht so genau weiß, welche Spieleigenschaften ihm zusagen, macht mit seiner Standard-Whistle, einem guten Allroundinstrument, auch nichts falsch.

Bis Anfang 2008 wurden die Whistleköpfe noch Stück für Stück mit Hammer und Feilen geformt. Dann begann Goldie, den Arbeitsprozess neu zu überdenken und neue Werkzeuge zu entwickeln. Es entstand zum Beispiel eine spezielle kleine Handpresse, mit der ein Vollaluminiumblock in das Aluminiumrohr des Flötenkopfes eingesetzt und mit diesem verbunden wird. Für stimmbare Instrumente werden Kopf und Flötenkörper dabei so abgedreht, dass sie ineinandergleiten können. Nachdem die Tonlöcher gebohrt und die scharfen Kanten oder Gräten gesäubert wurden, spielt Goldie die Whistle zunächst warm und stimmt und spielt sie konstant und so lange, bis *tuning* und *voicing* seinen hohen Qualitätsansprüchen genügen. Dann geht es ans Polieren, anschließend wird die Whistle gewaschen. Schließlich stellt Goldie in der finalen Prüfung fest, ob kleinere Anpassungen am Kopf oder im Windkanal die Qualitäten des Instrumentes noch verbessern könnten.

NACH SECHZEHN JAHREN: GOLDIE WHISTLES

Seit einigen Monaten ist die legendäre Instrumentenmarke Overton Geschichte. Nach dem Tod Bernard Overtons im Sommer 2008 gingen alle Rechte auf seine Witwe über. Ihren neuen Vertragsvorschlag konnte Goldie nicht akzeptieren, und so starb auch der alte Name. Das Design und die handgemachte Qualität haben sich nicht geändert, nur steht heute auch der Name des Flötenbauers auf den Instrumenten: „Whistles handcrafted by Colin Goldie“. ◀

„WHISTLE MAKING MACHINE“
FOTO: COLIN GOLDIE



www.colingoldie.de